



RUSH HOUR IN NEW YORK

BIG APPLE Einst galt Manhattan als gefährliches Pflaster für Radfahrer – das hat sich geändert! Zwei Berliner haben sich unter der Leitung eines DJs und zum Sound der Großstadt auf eine außergewöhnliche Radrunde begeben

TEXT: HENRIK BARTH FOTOS: ALEXANDER HÜFNER

Manhattan – ein Dschungel aus Stahl und Beton, aber weit fahrradfreundlicher, als man denkt



Gebürtiger New Yorker, DJ und Fahrrad-enthusiast: Todd Jones. „Wir haben ein gut ausgebautes Radwegenetz, besser lässt sich die Stadt nicht kennenlernen.“



Von Fahrradfreundlichkeit ist auf den breiten Straßen von Upper Manhattan, oder einfach Uptown, wenig zu spüren. Breit genug sind die Avenues immerhin, mehr aber auch nicht. Wir sind auf dem Weg nach Harlem zu Todd Jones. Todd ist gebürtiger New Yorker. Und DJ. Ein Freund hat uns den Kontakt vermittelt. Todd will uns mit auf seine Lieblingsradrunde durchs Herz von New York nehmen.

Wenig später fährt Todd auf seinem schicken Carbonrenner vor, und wir hängen uns mit unseren Klapprädern dran. Der erste Teil unserer Tour zum Yankee-Stadion in der Bronx ist zwar nicht gerade attraktiv, aber ein Muss auf Todds Tour, schließlich ist er in der Bronx aufgewachsen. Hier hat er 1974 in einem Innenhof Radfahren gelernt. „Ich bin zwischen Pfützen gefahren und immer, wenn ich hingefallen bin, bin ich im Wasser gelandet – bis ich es konnte“, erzählt Todd.

Sein erstes Fahrrad war ein Evel Knievel Bike. Seine Mutter hat es ihm gekauft. Das Fahrrad war vom gleichnamigen, weltberühmten amerikanischen Motorrad-Stuntman inspiriert. Prägend war für Todd auch die Musik: „Kein Wunder. Als ich in der South-East-Bronx aufgewachsen bin, erzeugte sich Hip-Hop aus sich selbst und wurde zu dem, was er heute ist.“ Bevor wir weiterfahren, sucht Todd noch den passenden Song. Aus dem Bluetooth-Lautsprecher, den er wie eine Kette um den

Der Central Park ist das Outdoor-Fitnesszentrum in Manhattan – für Läufer und Radfahrer. An manchen Tagen tummeln sich über 500000 Menschen in New Yorks vier Kilometer langen und 860 Meter breiten „Grünen Lunge“

Hals hängen hat, erklingt zu unserer Verwunderung die Düsseldorfer Band „Kraftwerk“. „Wenn du den Song ‚Metall auf Metall‘ hörst, gibt es dir einen Energiestoß und du fängst an, im Rhythmus zu treten“, sagt Todd. Kraftwerk sei Anfang der 1980er in den Clubs in der Bronx voll angesagt gewesen, erzählt er mit leuchtenden Augen. „Schon als Kind bekam ich den Sound aus dem fernen Deutschland zu hören. Und bis heute begeistern mich das Tempo, die Klänge, die Textur der Musik. Kraftwerk bedeutet mir alles.“

Mit Kraftwerk in den Ohren landen wir nach einer kleinen Schleife durch die Bronx auf der High Bridge. Die ist exklusiv für Radfahrer und Fußgänger, und wir genießen den Blick über den Harlem River. Die kurze Fahrt durch den Highbridge Park ist schon mal ein kleiner Vorgeschmack auf den Bike-Highway entlang des Hudson River, auf den wir wenig später einmünden.

Immer am Wasser entlang

Auf diesem breiten und doppelspurigen Radweg am westlichen Ufer Manhattans pendeln täglich Tausende New Yorker zur Arbeit im Financial District, und schnell wird klar, warum er das Aushängeschild der wachsenden Fahrradinfrastruktur in New York ist. „Du kannst einfach rumcruisen und musst nicht permanent aufpassen, was die Autos machen“, bringt Todd es auf den Punkt, und so wie ihm geht es vielen New



Yorkern. Komplett losgelöst vom Autoverkehr, die Seebrise in der Nase, können wir eigentlich nicht glauben, gerade in New York City Rad zu fahren – wäre da nicht die weltberühmte Wolkenkratzer-Kulisse. Jede Menge Radfahrer – vom Supersportler bis zum Anzugträger – zischen an uns vorbei.

Aber nicht nur auf dieser Paradenstrecke herrscht Rad-Hochkonjunktur. Grundsätzlich hat der Radverkehr in New York rasant zugenommen, versichert Todd. „Es ist, als ob jeder Fahrrad fährt.“ Autofahrer wären inzwischen rücksichtsvoller unterwegs. Ab und zu bekomme man es vielleicht mit einem aggressiven Taxifahrer zu

Historische Architektur – die als „Brownstones“ bekannten Gebäude mit den Feuerleitern sind ein typischer Anblick



Für Autos verboten – der Radverkehr gewinnt an Stellenwert



Leihradstationen gibt es in New York City an jeder Ecke

PLAYLIST:
TODDS TOP 10 FÜR DIE
MANHATTAN-TOUR

- 1. Tame Impala: Music To Walk Home By
- 2. Van McCoy: Night Walk
- 3. Kraftwerk: Trans Europa Express
- 4. Frida: I Know There's Something Going On
- 5. J Dilla: Nothing Like This
- 6. Melody's Echo Chamber: Some Time Alone
- 7. Public Enemy: Miuzi Weighs A Ton
- 8. Baby Huey: Hard Times
- 9. Steezo: Gets Into His Moves
- 10. Morrissey: Disappointed

tun, „aber jetzt ist es definitiv besser als vor zehn Jahren“. Förderlich war dafür sicher auch das „Bikes in Buildings“-Programm der New Yorker Verkehrsbehörde: Wer mit dem eigenen Rad zur Arbeit fährt, darf es, um es vor Diebstahl zu schützen, im Büro abstellen, und außerdem muss der Aufzug groß genug sein, damit ein Rad reinpasst. Kein Wunder, dass auf unser Manhattan-Tour so einige teure Bikes an uns vorbeirauschen.

Dazu kommt ein großes Leihradangebot. Das ist für Todd auch ein wesentlicher Grund dafür, warum der Radverkehr in New York so zugenommen hat. „Es fühlt sich fast so an, als ob das hier das neue Kopenhagen wird“, sagt er und ergänzt lachend, dass es nie wie Kopenhagen sein werde. „Aber New York ist definitiv fahrradfreundlicher geworden.“

Für die Ohren und für die Augen

Wir fahren durch den Riverside Park, vorbei an zahlreichen Piers, und die sorgen für ein beeindruckendes Hafen-Feeling. Plötzlich kommt ein riesiger Flugzeugträger in Sicht, umgewandelt in ein Luft- und Raumfahrt-museum mit einer Concorde, einem U-Boot und einer Raumfähre. So geht es eigentlich während der gesamten Fahrradtour: Egal wo man hinguckt, immer gibt es etwas Neues zu bestaunen.

Und immer wieder Kraftwerk im Ohr, gerade läuft der Song „Tour de France“ von 1983. Praktisch sei sein



Lautsprecher übrigens auch, sagt Todd lachend, so brauche er keine Klingel. „Zu ‚Tour de France‘ hat übrigens Boogaloo Shrimp, eine Urban-Dance-Ikone, 1984 im Film ‚Breakin‘ eine Tänzeinlage mit einem Besen hingelegt“, legt Todd nach. „Ein Must-see!“

Gleiches gilt für ein bienenkorbartiges Bauwerk, an dem Todd jetzt einen Stopp einlegt. „The Vessel“ ist eine freistehende Treppenanlage, 45 Meter hoch und mit 2500 Stufen, verteilt auf 154 ineinandergreifende Treppen. Geschätzte Baukosten: rund 200 Millionen Dollar. Leider haben wir keine Zeit, da mal hinaufzustiefern, aber viel weiter kommen wir trotzdem nicht. Denn gleich nebenan fasziniert die „High Line“ in luftiger Höhe. Die stillgelegte, knapp zweieinhalb Kilometer lange Güterzugtrasse im Westen von Manhattan wurde zwischen 2006 und 2019 in eine fantastische Parkanlage umgebaut – der High Line Park zieht sich wie eine grüne Ader durch die Millionenmetropole.

Über drei Brücken musst du fahren

Weiter geht es auf dem Radweg unter riesigen Stahlkonstruktionen hindurch. Immer wieder glitzert der Hudson River zur Rechten, bis wir schließlich an der Brooklyn Bridge ankommen. Wir wechseln die Seite und haben einen spektakulären Blick über den East River und Man-

Völlig losgelöst von der Erde? In jedem Fall vom Autoverkehr verschont und irgendwie „spacig“ – so fühlt sich das Radfahren in Manhattan vielerorts an

hattan. Das nächste architektonische Highlight ist die Manhattan Bridge. Sie wirkt schon fast vertraut, so oft diente sie als Kulisse für zahlreiche Filme.

Keine Atempause, schon kommt die Williamsburg Bridge in Sicht. Sie ist die am meisten frequentierte Brücke zwischen Brooklyn und Manhattan, mit im Schnitt mehr als 6500 Radfahrern pro Tag. Außerdem ist sie für viele New Yorker so eine Art Trainingsparcours. Viele fahren oder laufen auf der einen Seite der Brücke hoch, machen oben mit einem fantastischen Ausblick auf den East River ein Päuschen, dann geht’s auf der anderen Seite wieder runter und immer so weiter.

„Na, wie viele Brücken hast du heute gemacht?“ lautet dementsprechend die Standardbegrüßung, erzählt Jim aus Brooklyn, den wir unterwegs treffen. Er fährt erst seit einem Jahr Fahrrad in New York, hat seither 16 Kilo abgespeckt und ist begeistert von den Radwegen. Todd nickt zustimmend, für ihn ist das Radfahren ebenfalls „eine tolle Möglichkeit, gesund zu bleiben“. Auch er hat durch das Radfahren ordentlich an Gewicht verloren. Bevor der Zwei-Meter-Mann vor rund acht Jahren intensiver anfang, Rad zu fahren, hat er über 140 Kilo gewogen. Jetzt sind es noch 100.

Auf dem Rückweg wollen wir noch den geschützten Radweg quer durch Manhattan entlang der First Avenue



antesten. Hier bringt schnell fahren nicht so wirklich was, weil man ständig an Ampeln warten muss. Aber so kommt man mit dem Nachbarn ins Gespräch, etwa mit der Fahrradkurier-Legende Kevin „Squid“ Bolger. Der Mann ist seit 28 Jahren „cycle messenger“ in New York und weiß, wie man sich hier bewegen muss: Peace-Zeichen beim Abbiegen, er scheint die Autos förmlich zu dirigieren und mit dem Verkehrsstrom zu schwimmen.

Besonders gerne fährt Squid auf dem Broadway durch Manhattan, weil der „so einen besonderen Flow“ hat. Kein Wunder, der Prachtboulevard ist ein alter Indianerpfad, auf dem die Ureinwohner ihr Wasser vom Hudson River holten. Aus dem Pfad wurde ein Weg, aus dem Weg die wohl berühmteste Straße der Welt. Als Anfang des 18. Jahrhunderts die Planer die Stadt wie ein Gitternetz anlegten, wurde nur der Broadway verschont: Er blieb krumm. 

Ganz oben: Die Williamsburg-Bridge verbindet die Lower East Side von Manhattan mit Brooklyn auf Long Island. Zwei Gleise für die Subway, acht Fahrspuren für den Kraftfahrverkehr – und eine eigene Ebene für Radfahrer und Fußgänger

Sightseeing per Klapprad: Die Berliner Henrik Barth (l.) und Alexander Hüfner in New York



Henrik Barth: „Du hast die Meeresbrise in der Nase, abgefahrene Architektur und beeindruckende Brücken im Blick. Dabei bekommst ein tolles Gefühl für die Insel Manhattan. Und das alles mit dem Rad, wirklich sehr zu empfehlen!“

RUND UM MANHATTAN



LÄNGE

44 Kilometer

LEIHRÄDER

„Citi Bike“ ist ein stationäres Fahrradverleihsystem der Stadt New York. Es gibt 750 Stationen, an denen ein Fahrrad entliehen und zurückgebracht werden kann – auch an einer anderen Station. Insgesamt stehen 13000 Räder zur Verfügung. Ausleihen kann man sie sich über eine mobile App. Tickets können aber auch vor Ort an jeder Citi-Bike-Station gekauft werden. Preise: 30 Minuten kosten drei, ein 24-Stunden-Ticket zwölf US-Dollar.  citibikenyc.com

FAKTEN

Immer beliebter: Die Anzahl der täglichen Radfahrten in New York hat sich von 250000 im Jahr 2010 auf 490000 im Jahr 2017 fast verdoppelt.

Neue Radwege: In den letzten fünf Jahren sind 531 Kilometer Radwege entstanden, 82 Kilometer davon sind sogenannte geschützte Radwege, also vom Autoverkehr getrennte Wege. In den kommenden Jahren will die Stadt weitere 400 Kilometer geschützte Radwege bauen.

GPS

GPX-Track zum Download auf  radtouren-magazin.com, Suchphrase „Manhattan“